

Illustriertes Tageblatt

SÄCHSISCHE HEIMATZEITUNG DES STOLLE-VERLAGS

Ausgabe E mit:

Elbtal-Abendpost Dorfzeitung und Elbgaupresse Sächsische Kurier

Dresden-K., Marienstraße 26, Fernspr. 28790 / Dresden-Blasewitz, Tolkeviher Str. 4 Fernspr. 31807

Anzeigenpreis
Die sechsmal gespaltene Millimeterzeile (46 mm br.) oder deren Raum kostet 16 Pfg., einschließlich „Dresdner Neue Presse“ (wöchentlich einmalig) 20 Pfg.; die viermal gespaltene Millimeterzeile im Textteil (72 mm breit) oder deren Raum 30 Pfg., einschließlich „Dresdner Neue Presse“ (wöchentlich einmalig) 40 Pfg. — Für Erscheinungen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, ebenso für Anzeigen, welche durch Fernsprecher ausgenommen werden, wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck ohne schriftliche Genehmigung ist strafbar. — Erfüllungsort für Lieferungen und Zahlung ist Dresden. Verlagsort: Freital

Bezugspreis
Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Der Bezugspreis beträgt monatl. M. 2.-, einschl. 26 bis 28 Pfg. Trägerl. je nach Bezirk; durch die Post bezog. monatl. M. 2.- ohne Zustellgeb., einschl. 30 Pfg. Postgeb. Preis der Einzelnummer 10, Sonnab. Sonnt.-Nr. 15 Pfg. Für unentgeltl. eingesandte Beiträge und Bilder wird keine Gewähr übernommen. — Für Fälle höherer Gewalt, Betriebsstörung usw. besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugsbetrags. — Verlag: Clemens Landgraf Nachfolger, 28. Straße (Stolle-Verlag), Freital, Gutenbergstr. 2-6, Fernspr. 31807. — Sammelnnummer Dresden 67 28 86. — Nebenverlagung Dresden, Marienstr. 26, Fernsprecher Nr. 28790. Drahtanschrift: Stolle-Verlag

Nr. 121

Freitag, den 26. Mai

1939

Ein Sämann, dessen Aussaat reiche Ernte eintrug Dr. Frick 15 Jahre Reichstagsabgeordneter

Am 4. Mai 1934 war der Reichstag gewählt worden, der am 27. Mai erstmals zusammentrat. Unter seinen Mitgliedern befanden sich 32 Abgeordnete des Nationalsozialistischen Blocks, die unter dem starken Eindruck der Wünschener Ereignisse vom November 1923 gewählt worden waren. Aus diesem Block haben sich später die Abgeordneten der NSDAP gebildet. Unter den im Jahre 1934 gewählten Nationalsozialisten befand sich auch Dr. Wilhelm Frick, der heutige Reichsminister des Innern. Er gehört also dem Reichstages genau 15 Jahre an.

Dr. Fricks berufliche Laufbahn vollzog sich in der bayerischen Verwaltung. Er war durch ein Sachkennner auf allen Gebieten der staatlichen und kommunalen Aufgaben, er hatte aber als Oberamtmann der Polizeidirektion in München auch die Bewegung der Nationalsozialisten kennen gelernt und schon frühzeitig seinen Weg zu ihr genommen. Sobald sich eine nationalsozialistische Reichstagsfraktion bildete, wurde Dr. Frick ihr Vorsitzender. Er hat fast zu allen wichtigen Gelegenheiten das Wort ergriffen: besonders gefürchtet waren bei der linken Seite Debatten zur Geschäftsordnung, in denen sich Dr. Frick als ein Meister erwies. 1930 bis 1931 war er Innenminister in Thüringen und forderte durch seine zielbewussten Maßnahmen oftmals den Sturz der Vertreter des Systems heraus.

Der Tag der Nachtregierung brachte auch ihm die Frucht für jahrzehntelange Treue in der Gefolgschaft des Führers, allen Anfeindungen zum Trotz. Er wurde Reichsinnenminister. Viele grundlegende Gesetze sind in diesen sechs Jahren aus diesem Ministerium hervorgegangen. Es sei erinnert an die entscheidende Gestaltung der Reichsreform, an das Beamtengesetz, die Gemeindeordnung, den Überbergang der Polizei auf das Reich und viele andere. Probleme, über die im Reichstage des Parteienstaates viele Jahre vergeblich verhandelt wurde, sind in der Amtszeit des Nationalsozialisten Dr. Frick musterhaft gelöst worden.

Seit dem Ende der alten Parteien gibt es nur noch eine einzige Fraktion im Deutschen Reichstage, die NSDAP, deren Vorsitzender wiederum Dr. Frick ist.

Besuch spanischer Generale in Deutschland

Die letzten noch an Land befindlichen deutschen Freiwilligen brachten vor ihrer Einschiffung ihren spanischen Freunden in Vigo einen Frohegung, den sie unter ungeheurem Jubel der Bevölkerung mit einem Japanerfisch abschlossen. General Gil Huste überbrachte ihnen die letzten Abschiedsgrüße der spanischen Armee. In der Morgenfrühe des Freitag erfolgte die Abfahrt der letzten Schiffe.

Mehrere spanische Generale werden auf deutsche Einladung den Rücktransport der deutschen Freiwilligen begleiten und einige Zeit in Deutschland verdringen. Außer diesen Generalen werden noch verschiedene spanische Persönlichkeiten, darunter mehrere Schriftsteller, geführt vom Chef des Presseamtes, nach Deutschland mitreisen. Man erwartet die Ankunft der Schiffe in Hamburg für Dienstag, den 30. Mai. Die Schiffe führen an ihren Masten die Fahne, die ihnen General Franco zum Zeichen seiner besonderen Anerkennung

für ihre Leistungen verliehen hat; sie zeigt die rotgoldenen Streifen der spanischen Fahne und auf diesem Hintergrunde das Patentreuz.

Gemeinsame Verteidiger der Kultur

Die Ankündigung der Rückkehr der rund 20 000 italienischen Spanienfreiwilligen und der Siegesparade vor dem König und Kaiser steht im Mittelpunkt der römischen Blätter.

Italien werde, wie „Tribuna“ erklärt, seinen Legionären einen begeisterten Empfang bereiten, denn sie hätten in hervorragendem Maße zur Vernichtung des Volkswendismus in Spanien beigetragen.

„Giornale d'Italia“ betont, daß die Anwesenheit einer spanischen Abordnung bei der Siegesparade ein Symbol dafür darstelle, daß der Krieg in Spanien nicht ein Bürgerkrieg, sondern ein Krieg zur Verteidigung der Kultur im Westen und im Mittelmeer gegen den Volkswendismus gewesen sei.

„Lavoro Fascista“ unterstreicht, daß der gemeinsame Sieg der Soldaten Francos und

Mussolinis und ihr gemeinsamer Triumph in Madrid und in Neapel den Ausgangspunkt eines neuen Zeitabschnittes in der Geschichte der beiden Völker darstellen werde, die den gemeinsamen Ursprung ihrer Kultur wiedergefunden haben und deren enge Freundschaft unverbrüchlich sei.

Graf Ciano an Ribbentrop

Beim Ueberschreiten der Reichsgrenze hat der italienische Minister des Auswärtigen, Graf Ciano, an den Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, ein Telegramm gerichtet, in dem es heißt:

Die Erinnerung an die beiden Tage, die ich in Deutschland verbracht habe, werde ich stets in meinem Herzen bewahren, denn sie sind mit dem historischen Akt verknüpft, der die Geschichte des nationalsozialistischen Deutschland und des faschistischen Italien miteinander verbunden hat. Ich bitte Sie, mich bei dem Führer bestens zu empfehlen und ihm in meinem Namen meine wärmsten Wünsche zu übermitteln. — Ihnen, mein lieber Freund, meine herzlichsten Grüße und Wünsche.

Galeazzo Ciano.

Der Westwall im Lügenhochwasser

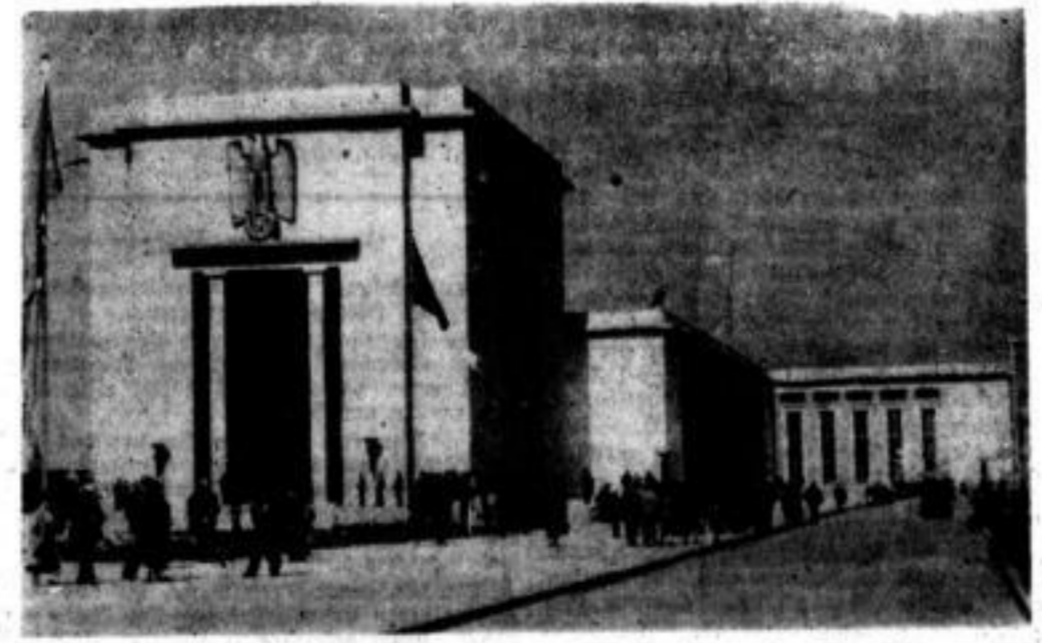
In der Schweiz und am Oberrhein hat es wochenlang geregnet. Kein Wunder, daß der Rheinstrom gestiegen ist und die Schifffahrt teilweise eingestellt wurde. Flug demütigt sich die ausgeblutete Lügenpresse der Demokratie des Hochwassers und behauptet, der deutsche Westwall „ersaule“, ja er soll nach den Behauptungen einiger Sender schon so gut wie erledigt sein! Wir geben im Wortlaut eine dieser albernen Meldungen wieder, mit denen sich die „Times“ bedenkenlos in die Reihe der verlogenen Heßblätter begibt: „Ein Teil der Siegfried-Linie ist überflutet worden und die Deutschen waren zu ihrem Verlassen gezwungen (!) ... Die Maginot-Linie liegt auf höherem Niveau und ist völlig außerhalb des Wasserbereiches.“

Aber dieser Schlagler wird noch geschlagen vom englischen Rundfunk, der die deutsche Befestigungslinie kurzerhand gleich 50 km breit unter Wasser setzt!

Für alle Fälle fügt auch der englische Sender hinzu, daß französische Ufer tiefer liegen.

Natürlich darf der Straßburger Sender nicht fehlen. Er weiß zu versichern, das Rheinwasser habe große Teile des deutschen Westwalls unbrauchbar gemacht; die Ingenieure hätten nicht gewußt, (!!!) daß solche Hochwasser-gefahren vorhanden seien. Selbstverständlich wissen die begabten Berufstätigen in Straßburg ganz genau, daß gerade die deutsche Arbeit in der Stromverwaltung des Oberrheins seit vielen Jahrzehnten vorbildliche Arbeit leistet.

Aber der Straßburger Sender weiß noch etwas viel Schlimmeres: der deutsche Beton sei von so schlechter Qualität, daß nach dem Abfluß des Wassers die Bunker nicht bezogen werden können! Kann die bekannte „Baseler National-Zeitung“ in diesem Chor fehlen? Sie behauptet frech, alle Truppen seien aus dem Westwall zurückgezogen und die Bunker von Sandmassen verstopft. Selbstverständlich hat der demokratische Lügentrust diesen ganzen Unfuh auch schleunigst in anderen Erdteilen verbreitet, und es bleibt nur noch hinzuzufügen, daß man sich in Warschau besonders



Das Deutsche Haus auf der Wasserschau in Lütich

Unmittelbar am Ufer der Maas im Zentrum der Ausstellung gelegen, ist das Deutsche Haus (unser Bild) mit einer Länge von 100 Meter eins der größten und repräsentativsten Gebäude der Lüticher Weltveranstaltung. Es vermittelt in seinem Inneren einen Ueberblick über alles, was in Bezug auf das Wasser in Wirtschaft, Technik und Kultur in Groß-Deutschland geschaffen worden ist.

Aber das „Ersaufen“ des Westwalls freut und mit Ausdrücken der Genugtuung nicht spart.

Wir müssen leider auf die Gefahr, allen diesen Herrschaften eine Enttäuschung zu bereiten, feststellen, daß kein einziger deutscher Bunker überflutet wurde.

Wohl aber konnte man von deutscher Seite her beobachten, wie jenseits der Grenze französische Soldaten die Deckungen ihrer Befestigungen erklimmen mußten, um sich vor dem in ihre Unterstände laufenden Wasser in Sicherheit zu bringen. Kein einziger Spaten ist auf deutscher Seite weggeschwommen, kein einziger Zementblock „aufgeweicht“.

Dies zur sachlichen Klärung.

Ungarn wählt zu Pfingsten ein neues Parlament

(Von unserem händigen Korrespondenten in Budapest.)

An den beiden Pfingstfeiertagen finden in Ungarn Parlamentswahlen statt. Im März 1935 wurde zum letztenmal nach dem alten ungarischen Wahlrecht gewählt, das noch öffentliche Abstimmung kannte. Die Neuwahlen erfolgen nach dem neuen Wahlrecht, das ein überaus kompliziertes System geheimer Abstimmung, aber keineswegs ein allgemeines Wahlrecht aufgestellt hat. Schon heute läßt sich voraussagen, daß der Sieg der Regierungspartei „Ungarisches Leben“ mit etwa 200 bis 220 Mandaten, überlegen sein wird und ihr drei Viertel, ja wahrscheinlich vier Fünftel aller Mandate zufallen werden. Die stärkste Oppositionspartei, die Christlich-nationale Unabhängigkeitspartei, erlitt einen vollkommenen Zusammenbruch und von ihren 30 Mitgliedern kandidieren nur mehr fünf. Die ungarischen Pfeilkreuzler, vor kurzem noch himmelsmäßig in der breiten Bevölkerung sehr verankert und selbst auf 60 Mandate rechnend, stellen nun — in sieben Gruppen gespalten! — 70 Kandidaten auf und werden froh sein, wenn sie 10 bis 14 Mandate erringen können. Auch die Kleinlandwirtpartei Tibor von Eckhardt darf höchstens 20 und die Sozialdemokratische Partei bestenfalls 10 Mandate erwarten.

Um die 200 zu vergebenden Mandate des ungarischen Abgeordnetenhauses bewerben sich 290 Kandidaten der Regierungspartei und 180 Kandidaten der übrigen vierzehn Parteien, die zum Wahlkampf angetreten sind. 125 Abgeordnete werden in Einzelwahlkreisen mit absoluter Mehrheit in geheimer Abstimmung gewählt, 135 werden auf Listen gewählt.

Ungarns deutsche Volksgruppe, 750 000 Menschen, berührt durch ihre historisch bewährte Harmonie von Staatstreue und Volkstreue, hat auf der Regierungspartei in drei deutschen Bezirken Mandate erhalten.

Nach der Regierungsverordnung über die Wahlpflicht stellen die Wahlbehörden nach Abschluß der Wahlen eine Liste derjenigen zusammen, die der Abstimmung ohne Angabe von triftigen Gründen ferngeblieben sind. Als Sühne kann Geldstrafe verhängt werden.

Auch Rumänien wählt

Am 1. und 2. Juni finden in Rumänien Neuwahlen statt, und zwar auf der Grundlage eines gänzlich veränderten Wahlrechtes, das die früheren politischen Parteien völlig ausschließen will. Die Staatsbürger sind nämlich nicht als solche, sondern als Angehörige einer Berufsliste wahlberechtigt. Die Kandidaten werden ausschließlich von der „Front der Nationalen Wiedergeburt“ aufgestellt, und zwar dergehalt, daß der Wähler zwischen zwei oder drei Kandidaten entscheiden kann. Rumänien hat bekanntlich starke Verbindungen zu den Volksdeutschen wurden 11 Abgeordnete und 5 Senatoren gewählt, den Ungarn 11 Abgeordnete und 3 Senatoren und den Bulgaren (in der Dobrußa) 3 Abgeordnete und ein Senator.